

Biblische Geschichte für Kinder

■ **Herzebrock-Clarholz** (nw). Kinder im Alter ab 5 Jahren sind am Samstag, 26. Januar, zum Kindergottesdienst eingeladen. Begrüßt werden die Kleinen ab 8.50 Uhr im Herzebrocker Gemeindehaus, im Anschluss bietet das Kindergottesdienst-Team von 9 bis 12 Uhr zu einer biblischen Geschichte ein buntes Programm an. Beim gemeinsamen Abschluss, ab 11.40 Uhr, in der Kirche sind auch die Eltern und Großeltern willkommen.

Lerntipps für die wilden Jahre

■ **Kreis Gütersloh** (nw). Eltern wissen, dass es nicht leicht fällt, ihre pubertierenden Teenager zum Lernen zu motivieren. Wie es gelingen kann, erfahren sie in dem Ratgeber „Erfolgreich durch die Pubertät – Lerntipps für die wilden Jahre“. Die Broschüre liegt jetzt für Eltern im Studienkreis Gütersloh, Rheda-Wiedenbrück, Verl, Rietberg, Herzebrock-Clarholz, Harsewinkel, Halle und Vermold gratis bereit. www.studienkreis.de

Sprechstunde des Bürgermeisters

■ **Herzebrock-Clarholz** (nw). Bürgermeister Marco Diethelm lädt am ersten Donnerstag des Monats, also am 7. Februar, zu einer Sprechstunde ins Rathaus Herzebrock-Clarholz ein. Die Sprechzeiten sind von 16 bis 17.45 Uhr. Interessenten sind herzlich willkommen, Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Unterstützung für Stalag-Gedenkstätte

Beschluss: Kreis beteiligt sich finanziell an einer Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung

■ **Kreis Gütersloh** (jahu/nw). Die Pläne, aus der Dokumentationsstätte Stalag 326 – dem einstigen Kriegsgefangenenlager in Stukenbrock-Senne – eine Gedenkstätte von nationaler Bedeutung zu machen, nehmen weiter Fahrt auf. Der Kreis Gütersloh will sich an den Kosten für die Machbarkeitsstudie zur Umgestaltung zu einer Gedenkstätte mit 14.250,55 Euro beteiligen.

Diskussionen gab es im Kreisausschuss darüber keine. Schließlich hatten die Kreisfraktionen von CDU, SPD, Grünen und FWG-UWG in einem gemeinsamen Antrag das Engagement des Kreises bei der Entwicklung und finanziellen Unterstützung einer Trägerstruktur unter Beteiligung des Landschaftsverbandes gefordert.

Die Hochschule OWL hat ein Angebot für die Durchführung der Machbarkeitsstudie vorgelegt. Dabei soll ein Entwicklungskonzept für das Areal erarbeitet werden. Der Ausbau der Dokumentationsstätte Stalag 326 zu einer nationalen Gedenkstätte wird von einem Steuerungs- und

Lenkungsreis geplant, der vom nordrhein-westfälischen Landtagspräsident André Kuper ins Leben gerufen wurde. Die Stadt Schloss Holte-Stukenbrock wird als Auftraggeber der Studie fungieren. Bereits in der Vergangenheit hatten sich der Kreis Gütersloh und die Stadt Schloss Holte-Stukenbrock die finanzielle Unterstützung des Stalag-Fördervereins geteilt.

Im Stalag 326 Senne in Schloss Holte-Stukenbrock waren in den Jahren 1941 bis 1945 mehr als 300.000 Kriegsgefangene aus der ehemaligen Sowjetunion inhaftiert. Aufgrund der schlechten Lebensbedingungen gab es mehrere 10.000 Tote unter den Gefangenen. Später fungierte das Gelände als Auffanglager des Sozialwerkes für Flüchtlinge und Vertriebene aus den vormals deutschen Ostgebieten. Insgesamt 220.000 Menschen fanden hier bis in die 1970er-Jahre hinein Unterkunft. Heute beheimatet das Areal die Polizeischule Erich Klausener und die Dokumentationsstätte Stalag 326, die von einem Förderverein unterhalten wird.



Umstritten: Die einstige Mülldeponie in Künsebeck ist zur Renaturierung freigegeben.

FOTO: HERBERT GONTEK

Deponie soll sich naturnah entwickeln

Müllberg: Die Künsebecker wettern gegen Abfall, Wohnmobile und Partygänger. Und stimmen für Bänke und einen beschilderten Wanderweg auf dem Gelände

Von Ekkehard Hufendiek

■ **Kreis Gütersloh.** Mehr als eine Stunde haben Anwohner der Deponie in Künsebeck debattiert und teilweise auch Dampf abgelassen. Zum wiederholten Mal wetterten sie gegen Müll, Wohnmobile und Partygänger auf dem zur Renaturierung freigegebenen Müllberg vor ihrer Haustür.

Dabei hatte die Interessengemeinschaft Künsebecker Bürger (IGKB) es gut gemeint und wohl eher auf konstruktive Ideen oder sogar Zustimmung für ihren Vorschlag einer ruhigen, naturnahen Nachnutzung gehofft. Am Ende löste sich die zähe Diskussion auf und 22 der insgesamt 25 Künsebecker stimmten für den Vorschlag der Interessengemeinschaft, auch die Wortführer der Verärgerten. Es gab nur eine Gegenstimme und zwei Enthaltungen. Der IGKB-

Vorsitzende Kai Drees schien seine Pappenheimer gut zu kennen und versuchte offenbar, eine unergebige Debatte zu vermeiden. Er eröffnete die Veranstaltung im Künsebecker Gemeindehaus mit versöhnlichen Worten: „Es wird nichts auf dem Müllberg gebaut, die Sorge kann ich schon mal nehmen.“

Der vorhandene Zaun bleiben bestehen. Auch der vorgeschriebene Abstand zum Uhu, der im benachbarten Kalkwerk Müller niste, sei gewährleistet. Zudem sehe der Gütersloher Betreiber, die Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen (GEG), bislang keine Schwierigkeiten bei der vorgeschriebenen Nachnutzung. Kai Drees betonte: „Dass man die Aussicht genießen kann, da laufen kann – mehr soll da oben nicht sein.“ Jetzt gehe es eigentlich nur noch um den Erhalt von Fördergeldern.



Beziehen Position: Jörg-Olaf Knufinke (IGKB, v.l.), Friederike Hegemann, Silke Fronemann, Gastreferentin Mareike Bußkamp und Vorsitzender Kai Drees.

FOTO: EKKEHARD HUFENDIEK

Dazu übergab er das Wort an Mareike Bußkamp. Die Regionalmanagerin stellte ihren Gütersloher Verein mit dem sperrigen Kürzel LAG GT 8 vor. Der habe sich der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes verschrieben und unterstütze gemeinnützige Projekte. Vereinsmitglieder

seien unter anderem die Stadt Halle, die Caritas, der Kreisheimatverein oder der Westfälisch-Lippische Landesverband. Bis zu 150.000 Euro stellte die Regionalmanagerin für die Nachnutzung des Müllberges in Aussicht, bei einer Förderquote von 65 Prozent. Voraussetzung für den Erhalt

sei, dass die Nachnutzung innovativ sei und eine große Bedeutung für die gesamte Region hat. Daraufhin regte sich Widerstand: „Müssen wir das überhaupt finanzieren lassen, oder ist das nicht sowieso selbstverständlich schon da?“, fragte Hermann Künsemöller. Ein anderer schlug vor, „einfach gar nichts“ zu machen und die Natur sich selbst zu überlassen. Kurt Picker schlug in die gleiche Kerbe und warnte vor den Folgen der deponierten Abfälle: „Das ist ein Geschwür, was da liegt.“

Die Debatte setzte sich fort, bis Friederike Hegemann von der IGKB klarstellte: „Man möchte uns was Gutes tun.“ Am Ende stimmten die Künsebecker per Handzeichen für Bänke, ein Drehkreuz und einen beschilderten Wanderweg – genau so, wie es von der Interessengemeinschaft vorgeesehen war.

Busfahrerin bedroht und bespuckt

Schulbus: Birgit Pohl fährt seit Jahren Schüler durch die Stadt. Was sie zuletzt mit Eltern erlebte, macht sie fassungslos

■ **Kreis Gütersloh.** Der Tonfall von Birgit Pohl klingt ungläubig, die 53-Jährige kann nicht fassen, was sie selbst schildert. Nicht das Verkehrschaos an der Lindenschule in Halle sowie am Schulstandort Gartnisch, das sei für sie nichts Neues. „Zwar gibt es an der Lindenschule jetzt Haltezone für Eltern, aber die parken weiter direkt vorm Eingang, blockieren die Bushaltestelle oder eine Feuerwehrafahrt – und steigen dann noch aus.“

Birgit Pohl wollte das nicht mehr hinnehmen. „Mitunter wird es gefährlich. Etwa, wenn die Eltern den Nachwuchs zur Straßenseite aussteigen lassen.“ Die Busfahrerin wandte sich an die Polizei und an das Ordnungsamt: „Man hat mir geraten, Fotos zu machen, um Verstöße zu dokumentieren.“

Als sie das gemacht habe, habe sie Schockierendes erlebt: „Zunächst bin ich mit einer Mutter aneinander geraten, die mir sagte, es sei verboten, Fotos von den Autos zu machen. Und dann kam plötzlich ein Mann



Fühlt sich ungeschützt: Busfahrerin Birgit Pohl. FOTO: UTHMANN

auf mich zu, bespuckte und beschimpfte mich aufs Übelste.“ Birgit Pohl ließ sich nicht einschüchtern. Sie nahm Kontakt zur Lindenschule, zur Grundschule Gartnisch und zur Mosaikschule auf und schilderte die Zustände. Den Streit mit der Mutter habe sie abends am Telefon ausgeräumt. „Sie hat sich entschuldigt.“

Das Familienunternehmen Rainer Pohl habe einen guten Draht zu Eltern und Kindern, auch über eine WhatsApp-Gruppe. Der Busbetrieb für

den Schülerverkehr hat inklusive des Inhaberehepaars vier Mitarbeiter, drei Busse und fünf Bullis. Das klingt nach Nähe, nach heiler Welt. Umso schockierter war die 53-Jährige, die drei Mal täglich ihre Tour fährt, nachdem sie ihre Sorgen im Sekretariat der Lindenschule geschildert hatte. „Der Mann vom Vortag hatte an der Bushaltestelle auf mich gewartet. Er stürmte auf mich zu, bedrohte mich und sagte, dass er mich finden werde.“ Birgit Pohl erstattete Anzeige.

Für Lindenschulleiter Maik Evers „sind solche Vorfälle nicht zu tolerieren“. Die Parksituation habe sich entspannt, auch wenn es immer noch Falschparker gebe. Evers will nun wieder genauer hinschauen – wie auch die Stadt. „Wir schreiben Vergehen auf“, sagt Regina Bresser, Leiterin des Ordnungsamtes. „Die Haltezone sollen sich etablieren. Funktioniert das nicht, müssen wir über Alternativen nachdenken, um die Verkehrsordnung durchzusetzen.“

Mehr als 26.000 Jahre gewerkschaftlich engagiert

IG Metall: 716 Mitglieder sind für ihre Treue ausgezeichnet worden, darunter einige, die seit sieben Jahrzehnten dabei sind. Und die als Betriebsratsvorsitzende aktiv waren

■ **Kreis Gütersloh** (nw). „Zusammen sind sie 26.420 Jahre gewerkschaftlich organisiert“, sagte die Erste Bevollmächtigte Beate Kautzmann und meinte die 716 Jubilare, die die IG Metall Gütersloh-Oelde jetzt für deren langjährige Mitgliedschaft ehrte.

Die Laudatio hielt das frühere geschäftsführende Vorstandsmitglied der IG Metall, Manfred Schallmeyer, bei der zentralen Feier im „A2 Forum“ in Rheda-Wiedenbrück. Bevor Beate Kautzmann auf das vergangene Jahr zurückblickte, begrüßte sie die Ehrengäste, darunter auch den ehemaligen Ersten Bevollmächtigten der IGM Gütersloh und Parlamentarischen Staatssekretär a. D., Klaus Brandner.

Ein großes Thema neben den Tarifaufinandersetzungen sei – so Kautzmann – der Einsatz der IGM für Menschlichkeit und Solidarität. „Es ist unsere Aufgabe und die aller Demokraten, klare Kante zu zeigen. Wir verurteilen jede

Form von Hass und Gewalt.“ Das Weltbild der Gewerkschaften bleibe fortschrittlich und man lasse sich keine andere Republik aufzwingen. Dabei verwies sie auf die Europawahl in diesem Jahr. „Wir dürfen das Feld nicht den Rechten überlassen“, forderte Kautzmann, die sich klar für eine offene, vielfältige Gesellschaft aussprach.

„Und Ihr, liebe Jubilare, habt in den letzten Jahrzehnten kräftig dabei mitgeholfen, diese Vielfalt zu erreichen und zu leben“, erklärte Beate Kautzmann und fügte hinzu: „Euer Engagement war unver-

zichtbar und wird es auch in Zukunft bleiben.“ Sie zeigte dabei auf, dass in der IG Metall die Gewerkschaften Textil-Bekleidung, Holz und Kunststoff sowie andere aufgegangen sind.

„Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten“, zitierte sie Willy Brandt bei ihrem Dank für die Treue der Jubilare. So seien 21 Gewerkschafter seit mittlerweile 70 Jahren Mitglieder. Unter diesen Theo Evers (Ahlen), der frühere Betriebsratsvorsitzende bei Blomberg und Ortsvorstandsmitglied der damaligen Geschäftsstelle Oel-

de-Ahlen.

Besonders erwähnte sie auch Hans-Jürgen Eichmann, der viele Jahre Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Blumenbecker und Zweiter Bevollmächtigter der IGM Oelde-Ahlen war. Von den „lieb gewonnenen Holzwürmern“ komme Eckhard Redlich, der Betriebsratsvorsitzender bei der Firma Lodenkemper und Zweiter Bevollmächtigter seiner Gewerkschaft war. Festredner Manfred Schallmeyer brachte humorvoll die Bedeutung der Gewerkschaften zur Sprache: „Jubilare sind eine Bringeschuld.“ Und er war sich sicher: „Die IG Metall hält jung, die IG Metall hält fit.“

Bei seinen Ausführungen erinnerte er auch an die Zerschlagung der Gewerkschaften am 2. Mai 1933 durch die Nationalsozialisten: „Weimar ist nicht zugrunde gegangen, weil es zu viele Nazis gab, sondern zu wenig Demokraten.“ Daher gelte es auch jetzt wieder, „den Braunen die Rote Karte zu zeigen“.



Gruppenbild mit Damen: Diese Jubilare – hier mit den Spitzen der IGM-Geschäftsstelle und dem Festredner – gehören seit 70 Jahren der Gewerkschaft an.

FOTO: REINHARD BALDAUF